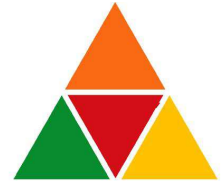


Netz und Boden

Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern



Katja Beeck
Akazienallee 3a
D-14050 Berlin

Tel.: 0049/ (0)30 / 35 12 17-00
kontakt@netz-und-boden.de
www.netz-und-boden.de

„Kids Strengths – Kids in the context of mental disorders“

Reflektion des EU-Projekts (10/2009-9/2011) einschließlich Feedback

Autorin: Katja Beeck,

Netz und Boden – Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern, Deutschland

www.netz-und-boden.de

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein die Verfasserin; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

Weitere Informationen zum EU-Projekt: www.strong-kids.eu

1. Projektkurzbeschreibung

Projektname: KIDS STRENGTHS – Kids in the context of mental disorders

Projektdauer: 10/2009 bis 09/2011

Projektpartner und Teilnehmer



Treffen der Partner auf der
 Abschlusskonferenz
 im September 2011
 in Bratislava, Slowakei

Land	Organisation	Spezialisierung	Vertreter
Österreich	S.I.N.N. Evaluation	beschäftigen sich seit längerem mit dem Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“	Manfred Pretis Aleksandra Dimova
Österreich	Fachhochschule für Sozialarbeit St. Pölten	Sozialarbeit/-pädagogik, beschäftigen sich schon seit längerem mit dem Thema	Christine Habermeyer Andrea Viertelmayr Judith Ecker
Finnland	National Institute for health and welfare Child and Adolescent Mental Health Unit	Gesundheit, betreuen ein landesweites Programm für Kinder psychisch kranker Eltern	Tytti Solantaus Mika Niemelä Marianne Sipilä
Deutschland	Netz und Boden – Initiative für Kinder psychisch kranker Eltern	seit 1999 auf das Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ spezialisiert	Katja Beeck
Slowakei	Comenius University of Bratislava, Faculty of Education	Heilpädagogik, Musiktherapeuten	Ivana Listiakova Maria Bendikova Marta Hornakova
Slowakei	University of Presov, Slovakia		Tatiana Dubayova Monika Krajcovicova
Ungarn	Eötvös Lorand University (ELTE), Budapest	Kindergarten, Vorschule	Zsuzsa Lassú
Spanien	Universidad Complutense de Madrid	Psychologen	Pilar Guitiez,
Portugal	Universidade Minho	Psychologen, Frühförderung (0-6 Jahre)	Ana Maria Serrano Ana Paula Pereira
Türkei	Kütahya Local Education Directorate	Lehrer, Schulsozialarbeit	Filiz Arik
Bulgarien	Marie Curie Association	Für die technische Implementierung im Projekt zuständig	Andrean Lazarov
Österreich		Für die Website zuständig	Willi Stadler

Projektziele

Ziele des Projekts waren vor allem die Entwicklung von Material zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern für Fachkräfte unterschiedlicher Professionen wie Sozialarbeiter/-pädagoginnen, Psychologinnen, Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen, Fachkräfte der Frühförderstellen, Lehrer/innen, ErzieherInnen/Kita und anderer Therapeuten sowie die Implementierung des Materials in den am Projekt teilnehmenden Ländern.

2. Dank an den Koordinator und die anderen Teilnehmer

Dies war für mich und die von mir gegründete Initiative „Netz und Boden“, das erste EU-Projekt, an dem ich teilgenommen habe. Es gab anfänglich einige organisatorische Hürden zu meistern und sich in die Modalitäten von EU-Projekten, insbesondere hinsichtlich der Abrechnungen, einzuarbeiten. Vorteilhaft war, dass der Koordinator aus Österreich kommt, also deutschsprachig war. Das hat einiges für mich erleichtert, denn schon in der Muttersprache ist das alles nicht leicht zu verstehen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal beim Koordinator Manfred Pretis von S.I.N.N. für die von ihm entgegen gebrachte Geduld bedanken und ihm meine Anerkennung für die Organisation des Projekts aussprechen. Ich kann nur erahnen, wie viel Arbeit ein solches Projekt in seiner Organisation macht und wie viele auch unbezahlte Stunden in ihm stecken. Ich denke, dass ohne eine große Portion Idealismus und Liebe zum Thema solche Projekte nicht durchführbar wären.

Ein besonderes Dankeschön geht an Hannah Winters und meinen Nachbarn Julien für ihre Unterstützung bei den Übersetzungen und beim Üben der Vorträge: Ohne Euch beide hätte ich die Vorträge und Ausarbeitungen auf Englisch nicht so gut hinbekommen. Wörter wie „Bezugsperson“ - „attachment figure“, „phasenweise verlaufen“ - „to occur in phases“ und „Belastungen“ - „burden“ kann ich nun im Schlaf.

Bei den anderen Projektpartnern möchte ich mich ebenfalls bedanken: Durch Euer Interesse am Thema, das auf unseren Treffen deutlich wurde, habt Ihr mich berührt und motiviert, mein Englisch zu trainieren, damit ich meine Gedanken und mein Wissen zum Thema noch besser mit Euch teilen konnte. Danke für Eure Geduld mit meinem Fachenglisch, das sich wirklich in den zwei Jahren extrem gebessert hat. Vielen Dank einzelnen Teilnehmern für ihre persönliche Rückmeldungen zu meinen Beiträgen.

Ein besonderer Dank geht an die finnischen Partner - Tytti Solantaus, Mika Niemelä und Marianne Sipilä – sowie nochmals an Manfred Pretis und Aleksandra Dimova von S.I.N.N. Evaluation: Der Fachaustausch mit Euch war bereichernd für mich. Insbesondere zur Gesprächsführung von psychisch erkrankten Eltern mit ihren Kindern habe ich neue Anregungen zur Schulung von Fachkräften mitnehmen können – ganz herzlichen Dank!

3. Projektablauf / fachlicher Austausch

Die Arbeit wurde von jedem Partner in seinem Land ausgeführt. Auf unseren insgesamt fünf Treffen (vgl. 5.) haben wir den Stand der Dinge erfahren und nächste Schritte besprochen. Darüber hinaus haben wir uns fachlich intensiv ausgetauscht. Das – so teilte mir der Projektkoordinator mit – sei außergewöhnlich gewesen. Da ich das aufgrund meiner bislang geringen Erfahrungen mit EU-Projekten nicht weiter beurteilen kann, möchte ich an dieser Stelle betonen, dass ich das besonders wichtig und für den Erfolg des Projektes hilfreich fand. Nur drei Länder (Österreich, Deutschland und Finnland) hatten sich vorab speziell mit dem Thema Kinder und ihre psychisch kranken Eltern fachlich auseinander gesetzt. Für die anderen war das Thema Neuland. Daher bestand ein hohes Interesse dieser Partner, inhaltlich mehr über das Thema zu erfahren. Diese Aufgabe haben die Partner übernommen, die sich im Vorfeld bereits fachlich intensiv mit dem Thema beschäftigt hatten (vgl. auch 5. Verbreitung von Wissen und Ideen in andere Länder). Bei ihnen wiederum bestand ein hohes Interesse daran, sich fachlich über Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen mit „nach Hause“ zu nehmen (vgl. auch Danksagung unter 2.). Ich kann zukünftigen Projekten nur wünschen, dass sie auch diese Gelegenheit bekommen bzw. sich schaffen.

Inhaltlich wurden verschiedene Module entwickelt und in verschiedenen Sprachen übersetzt. Diese stehen Fachkräften und anderen Interessierten nunmehr kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus wurde ein

Ressourcenpool im Internet erstellt, eine Resilienz-Mappe sowie weitere Materialien entwickelt (vgl. auch 6.). Für jedes Land wurde eine Strategie zur Implementierung der Materialien in die Aus-, Fort- oder Weiterbildung erarbeitet. Dabei ist zu erwähnen, dass die Länder auch hierbei unterschiedliche Ausgangspunkte hatten: In Finnland ist das Thema bereits flächendeckend in der Ausbildung unterschiedlicher Fachkräfte enthalten. In Deutschland schult „Netz und Boden“ schon seit längerem Fachkräfte speziell zu diesem Thema, wobei sich die Initiative aus strategischen Gründen auf eine Implementierung des Themas in die Fortbildung entschieden hat. Diese führt zwar nicht zu einer flächendeckenden Information von Fachkräften zum Thema, ist aber aus organisatorischen Gründen sinnvoller (vgl. 7.).

4. Aufgabenschwerpunkte von Netz und Boden

Da ich mich seit langem speziell mit der Thematik „Kinder und ihre psychisch kranken Eltern“ auseinandersetze, Gruppen von erwachsenen Kindern psychisch kranker Eltern geleitet habe sowie Kinder, Angehörige und Fachkräfte berat, bestand meine Aufgabe vor allem darin, meine fachliche Sichtweise bei der Erstellung der Materialien mit einzubringen und zu gewährleisten, dass die Sichtweise von Kindern psychisch kranker Eltern ausreichend berücksichtigt wird. Da ich bereits viele Fachkräfte weitergebildet habe, bestand darüber hinaus von Seitens der Partner ein Interesse, fachliches Wissen sowie konkrete Ideen zur Weiterbildung von Fachkräften zu erhalten.

Weiterhin bestand im Rahmen des Projekts Gelegenheit, erneut betroffene Kinder aller Altersstufen sowie deren Angehörige zu beraten und konkretes Material zur Unterstützung betroffener Familien zu erstellen (vgl. 6.).

5. Verbreitung von Wissen und Ideen in andere Länder

Die Treffen der Projektpartner dienten neben der Projektorganisation auch dem fachlichen Austausch und der fachlichen Verbreitung von Ideen:

1. Treffen Nov. 2009	Graz, Österreich	Auftakttreffen Kennenlernen der Partner
2. Treffen April 2010	Braga, Por- tugal	Eine Teilnahme war mir leider nicht möglich.
3. Treffen Okt. 2010	Helsinki, Finnland	Erster Fachaustausch: Vorstellung der Belastungen der Kinder durch Katja Beeck, Vorstellung der Arbeit der finnischen Partner: Rollenspiel zur Gesprächsführung von psychisch kranken Eltern mit ihren Kindern
4. Treffen April 2011	Budapest, Ungarn	Konferenz und Fachaustausch Vorstellung der Situation und der Unterstützungsmöglichkeiten von Kindern psychisch kranker Eltern durch Manfred Pretis, Vorstellung des AMSOC-Patenschaftsprogramms für Kinder psychisch erkrankter Eltern, der Notfallbriefe für Kinder und des Films „Tattoo mum“ durch Katja Beeck
5. Treffen Sept. 2011	Bratislava, Slowakei	Abschlusskonferenz Vorstellung der Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern durch Aleksandra Dimova, der Situation von Familien vor Ort durch eine Fachkraft der Universität und Vorstellung von Unterstützungsmöglichkeiten von Kindern psychisch kranker Eltern durch Katja Beeck

6. Zusätzliche Materialentwicklung

Neben den Modulen speziell zur Aus-, Weiter- oder Fortbildung von Fachkräften wurde im Rahmen des Projekts weiteres Material von mir entwickelt, teilweise auf Englisch übersetzt und den Partnern zur weiteren Verwendung in ihren Organisationen zur Verfügung gestellt:

▷ **Notfallbriefe für Kinder psychisch kranker Eltern /**

Emergency letters for children of mentally ill persons

Dies ist eine konkrete Unterstützungsmöglichkeit von Kindern psychisch kranker Eltern durch ihre erkrankten Eltern. Sicher ist sie nicht für jede Familie geeignet, sondern insbesondere für Familien, bei denen der erkrankte Elternteil schubweise und tendenziell chronisch erkrankt sowie zumindest phasenweise krankheitseinsichtig ist. In diesen Fällen ist ein solcher Brief eine Möglichkeit, sein Kind zu unterstützen. Diese Möglichkeit muss zunächst bei psychisch erkrankten Eltern bekannt gemacht werden bzw. diese sogar bei der Formulierung solcher Briefe unterstützt werden. Daher ist es wichtig, dass Fachkräfte unterschiedlichster Professionen über dieses Instrument der Unterstützung informiert werden. Die Briefe sind auf der Internetpräsenz von Netz und Boden online gestellt und im Ressourcenpool der EU-Projektwebsite verlinkt. Das erste Feedback von Fachkräften ist durchweg positiv. Es gab kleine Anmerkungen zu einzelnen Passagen der Beispielbriefe, die noch eingearbeitet werden können. Positiv war die Resonanz auch dahingehend, dass ein solcher Brief auch den erkrankten Elternteil unterstützen kann, da das Verfassen eines solchen Briefes ihn in seiner Elternkompetenz fordert.

▷ **Tabelle mit Büchern für Kinder psychisch kranker Eltern:**

Die Tabelle ermöglicht nicht nur einen Überblick über Bücher - Kinderbücher, Romane, Aufklärungsmaterial – speziell für Kinder psychisch kranker Eltern, sondern bietet dem Nutzer darüber hinaus die Möglichkeit, diese nach Altersstufen für Kinder und/oder Diagnose des erkrankten Elternteils zu sortieren. Die Tabelle ist auf der Internetpräsenz von Netz und Boden online gestellt und im Ressourcenpool der EU-Projektwebsite verlinkt.

▷ **Beschreibung des Patenschaftsangebots auf Englisch:**

„The AMSOC-Mentoring programme for children of mentally ill parents“

Das Kurzkonzept des Patenschaftsangebots für Kinder psychisch erkrankter Eltern, das ich beim Jugendhilfeträger AMSOC e.V. leite, wurde ins Englische übersetzt und allen Partnern beim Treffen in Budapest zur Verfügung gestellt.

Sichtung, Verbesserung und/oder Verbreitung von Material zum Thema

▷ **Film „Tattoo mum – eine magische Mutter“**

Den Film „Tattoo mum“ setze ich seit langem in Fortbildungen von Fachkräften ein, da er der aus meiner Sicht derzeit beste Film zum Thema ist. Er zeigt typische Familiendynamiken auf und macht es möglich, sich in die Sichtweise der Kinder einzufühlen, ohne den psychisch erkrankten Elternteil zu verurteilen. Er lässt beim Zuschauer gegenüber der psychisch kranken Mutter ähnliche Gefühle entstehen wie sie die Kinder gegenüber ihren erkrankten Eltern empfinden. Damit die Partner den Film verstehen und verwenden können, habe ich ihn in der englischen Version organisiert und Ideen zum Einsatz des Films weiter gegeben.

▷ **Buch „Annikas andere Welt“ – Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern von Sigrun Eder**

Zufällig kam ein Kontakt zu Sigrun Eder Anfang 2011 zustande, die gerade an ihrem Buch „Annikas andere Welt“ arbeitete. Nach intensivem Fachaustausch habe ich das Buch vor seiner Drucklegung lesen dürfen und es ausführlich mit der Autorin unter fachlichen Aspekten diskutiert. So konnten in mehreren Passagen die Bedürfnisse von Kindern psychisch kranker Eltern noch stärker berücksichtigt und die Website des EU-Projekts eingefügt werden. Mein Fazit zum Buch: Es ist insgesamt empfehlenswert - vor allem der Teil mit Anregungen zur konkreten Arbeit mit den Kindern.

▷ **Theaterstück „nutters“ zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern von Michael Sommer**

Ebenfalls kam ein Kontakt zu Michael Sommer, dem Regisseur des Theaterstücks „nutters“ zustande. „Nutters“ zeigt einen Ausschnitt des Lebens der 16jährigen Stasi, die mit einer psychisch kranken Mutter aufwächst. Das Theaterstück wurde anhand einer Aufzeichnung gesichtet und in einer Runde fachlich diskutiert. Es wurde ein fundiertes Feedback erstellt. Das Fazit aus der Runde: Das Stück kann leider weder für den Einsatz in der Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern, noch für Fortbildungen von Fachkräften empfohlen werden. Der Film „Tattoo mum“ bleibt hierfür geeigneter.

7. Implementierung des Themas in die Ausbildung von Fachkräften in Deutschland

Wie bereits erwähnt, bilde ich seit 2000 Fachkräfte unterschiedlicher Professionen zum Thema „Kinder und ihre psychisch kranken Eltern“ weiter. Daher hatte ich mich bereits vor dem Projektbeginn mit der Einführung des Themas in die Ausbildung von Fachkräften in Deutschland beschäftigt. Bereits vor Projektbeginn war meine Einschätzung daher, dass eine flächendeckende Einführung des Themas in die Ausbildung von Fachkräften unterschiedlicher Professionen in Deutschland kaum möglich ist. Aufgrund der föderalistischen Struktur des Bildungssystems entscheidet fast jeder Ausbildungsort selbst über die Themen, die unterrichtet werden. Es gibt zwar Rahmenpläne, die meist auf Bundesebene festgelegt werden, aber dafür ist das Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ zu speziell, um in diese explizit aufgenommen zu werden. Hinzu kommt, dass bei einigen Fachrichtungen, z. B. der Facharztausbildung zum Psychiater nur Ärzte bzw. deren Fachvereinigungen berechtigt sind, Vorschläge für die Aufnahme eines Themas in einen Rahmenplan zu machen. Darauf wurde ich beispielsweise bei einem Telefonat mit der Deutschen Ärztekammer aufmerksam gemacht. Daher ist der Ansatz, den Netz und Boden bereits verfolgt, das Thema nicht als Aus- bzw. Weiterbildungsthema, sondern als Fortbildungsthema anzubieten, grundsätzlich der derzeit richtige für Deutschland. Die Strategie wurde auch im Rahmen des Projekts weiter verfolgt: In der Projektlaufzeit wurden von mir rund 20 Fortbildungen bei unterschiedlichen Trägern mit Fachkräften unterschiedlicher Professionen (mehrheitlich aus der Jugendhilfe) zum Thema weitergebildet und die Materialien des EU-Projekts – sofern bereits zu dem jeweiligen Zeitpunkt vorhanden – bekannt gemacht. Darüber hinaus wurden während des EU-Projekts Ausbildungseinrichtungen von Fachkräften dazu angeregt, das Thema in ihren Unterricht dauerhaft einzuführen.

Während des EU-Projekts wurde versucht, das Thema bei den einzelnen Fachrichtungen noch präsenter zu machen, in dem die Fachgesellschaften **von Psychiatern und Neurologen** auf dessen Bedeutung auch für ihre Profession aufmerksam gemacht wurden.

Die **Frühförderstellen** konnten sogar **deutschlandweit** auf das Thema und die im EU-Projekt entwickelten Materialien aufmerksam gemacht werden.

Über die **Berufsverbände von Psychologen** wurde der Versuch unternommen, auf das Thema und die im EU-Projekt entwickelten Materialien aufmerksam zu machen und eine Aufnahme in die Weiterbildung zum Facharzt (Psychiater) angeregt.

Bei der **Ausbildung von Erziehungswissenschaftlern** wurde die Ansprechpartnerin des Erziehungswissenschaftliche Fakultätentages (EWFT) über das Thema und dessen Relevanz informiert und um ihre Unterstützung bei der deutschlandweiten Aufnahme in den Rahmenplan gebeten. Der Fakultätentag ist die Vereinigung wissenschaftlicher Hochschulen in Deutschland, die über erziehungswissenschaftliche Einrichtungen (Fakultäten, Fachbereiche, Institute bzw. Seminare o.ä.) verfügen, ein erziehungswissenschaftliches Studium anbieten sowie das Recht zur Promotion besitzen.

Der Bundesverband der **Erzieherinnen und Erzieher** in Deutschland (BVEED) konnte ebenfalls auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Er hat dieses sofort aufgegriffen und wird es auf seiner nächsten Präsidiums- oder Bundeskonferenzsitzung thematisieren und über eine Aufnahme in die Erzieher/innenausbildung sprechen. Einzelne Ausbilder von **Fachschulen für ErzieherInnen** konnten angeregt werden, das Thema nachhaltig in ihre Ausbildung zu übernehmen, wie zwei Berliner Fachschulen zur Ausbildung von Erziehern.

Stellen, die **Lehrer in Berlin und Brandenburg** ausbilden, wurden ebenfalls informiert und angeregt, das Thema in den Rahmenplan aufzunehmen.

Da die Zeit zur Einführung des Themas auch in die Sommer- bzw. Semesterferien fiel, wurden diese teilweise in den Herbst verlagert. Netz und Boden wird auch im Anschluss an das EU-Projekt Fachkräften beratend zur Seite stehen, die das Thema in ihren Unterricht aufnehmen wollen.

8. Beratungsgespräche

Während des EU-Projekts wurden auch Beratungsgespräche mit Kindern psychisch kranker Eltern, vor allem erwachsener Kinder, sowie mit gesunden und erkrankten Elternteilen geführt. Ob die Gespräche über die EU-Projektwebsite zustande kamen, war nicht immer nachzuvollziehen. Ich habe bis auf eine Ausnahme nicht via E-Mail beraten, sondern nach erstem E-Mailkontakt immer ein Telefongespräch angeboten. Dieses Angebot wurde bis auf eine Ausnahme immer begrüßt.

Bei jungen, erwachsen gewordenen Kindern psychisch kranker Eltern war auffällig, dass insbesondere sich Kinder an mich gewandt haben, deren Eltern an Psychosen (Schizophrenie oder Bipolare Störung) litten oder noch leiden. In der Beratung stand vor allem der Wunsch im Vordergrund, verstanden zu werden und mit jemanden zu sprechen, der „selbst weiß, wovon er spricht“. Darüber hinaus suchten „Kinder“ zwischen 20 und 30 Jahren vor allem Orientierung hinsichtlich der Ablösung vom Elternhaus. Fragen wie „Darf ich meinen kranken Elternteil sich selbst überlassen?“ wurden oft gestellt sowie die Frage nach der Bewältigung des eigenen Lebens. Alle fanden die Gespräche sehr erleichternd und hilfreich. Da ich keine dauerhafte Begleitung durch Gespräche anbot, wurden auch immer weitere Unterstützungsmöglichkeiten thematisiert und hilfreiche Literaturhinweise gegeben. Allen wurde jedoch immer abschließend angeboten, dass sie sich bei Bedarf erneut punktuell von mir beraten lassen können.

Bei psychisch erkrankten Eltern, die sich zum Zeitpunkt der Beratung in einer relativ stabilen Phase befanden, und bei den gesunden Partnern drehten sich die Themen fast immer um die Frage nach konkreten Unterstützungsmöglichkeiten der Kinder. Nach einer Schilderung der Lebenssituation und Problemlage wurden konkrete Vorschläge zur Unterstützung des Kindes gemacht. Darüber hinaus wurde aber oft auch die Rolle des Unterstützers für das Kind thematisiert und wie er sich gegenüber dem Kind verhält. Insbesondere bei gesunden Elternteilen, die sich beraten ließen, stand ihre Bedeutung für das Kind im Mittelpunkt. Besonders hilfreich war für sie, wenn ihnen bewusst gemacht wurde, welche Unterstützung sie allein durch ihr Dasein und Interesse am Kind dieses bereits unterstützen. Wichtig bei der Beratung war, die Eltern abschließend immer zu motivieren, sich anderweitige Unterstützung zu suchen und wenn sie bereits negative Erfahrungen mit Unterstützungsangeboten hatten, trotzdem nicht aufzugeben. Sie wurden teilweise auch über Aufgaben der anderen Unterstützer (z. B. des Jugendamtes) informiert und ihnen weiter führende Literatur empfohlen. Das durchweg positive Feedback der Beratenden, die teilweise schon lange Odyssees hinsichtlich der Unterstützungssuche hinter sich hatten, hat mich sehr berührt.

Aufgrund dieser Beratungstätigkeit wurde deutlich, wie wichtig eine Broschüre für psychisch kranke Eltern ist, in der typische Fragen, die explizit gestellt werden oder unterschwellig mit schwingen, aufgegriffen und beantwortet werden können. Diese ist sicher **nicht** nur für den erkrankten Elternteil, sondern auch den gesunden Elternteil hilfreich.

9. Fazit/Schlussbemerkung

In Deutschland wird das Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ derzeit immer präsenter. Dementsprechend wächst die Nachfrage an Fortbildungen. Die Thematik in die Aus- bzw. Weiterbildung flächendeckend zu implementieren wie es in Finnland gelungen ist, wird nicht in absehbarer Zeit möglich sein. Dennoch konnte im Rahmen des EU-Projekts von Netz und Boden dazu beigetragen werden, dass das Thema noch einmal an Präsenz gewinnt und in Deutschland entwickelte Unterstützungsideen über die Landesgrenzen hinaus verbreitet wurden. Das Projekt insgesamt und das Feedback einzelner Projektpartner haben mich in meinem Entschluss bestärkt, auch nach Projektabschluss weiterhin Fachkräfte fortzubilden und Kinder psychisch kranker Eltern sowie deren Eltern und Fachkräfte zu beraten.